

DAS  
OLYMPIA  
BUCH





# DAS OLYMPIA-BUCH

Herausgegeben  
im Auftrage des Deutschen Reichsausschusses  
für Leibesübungen

Bearbeiter  
Kurt Doerry und Wilhelm Dörr

Mit einem Vorspruch  
des Reichspräsidenten  
von Hindenburg

---

OLYMPIA-VERLAG G.M.B.H., MÜNCHEN

Das Buch enthält 20 farbige Tafeln in siebenfarbigem und 811 Lichtbilder und Zeichnungen in zweifarbigem Offsetdruck. Die farbigen Tafeln wurden nach Originalen von Gustav Doese hergestellt, die Streuzeichnungen nach Originalen von Erhardt Erdmann. Einband und Titellentwurf von Professor Walter Tiemann

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten  
Copyright 1927 by Olympia-Verlag G. m. b. H., München



Der Wettbewerb dieses Buches ist ein Zeichen besonderer  
Mitteilnahme an der Deutschen Turn- und Sport-  
bewegung, vor allem an den Vorbereitungen für die  
neunten Olympischen Spiele 1928

## Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen Deutscher Olympischer-Ausschuß

Abbilder und Zeichnungen  
entworfen von Gustav Gose  
Einband und  
Druck

der herrlichen Olympia = Arbeit  
Gedankt! Heute werden Sie  
bei der Olympischen Spielen  
mit mir!  
von G. F. F. F.



### Zum Geleit

Nicht um Geld- und Wertpreise müht sich die Jugend von 53 Nationen bei den Olympischen Spielen! Wie einst im griechischen Altertum, so geht auch in den Olympischen Spielen unserer Tage der Kampf nur um die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes. Dies Bewußtsein bildet in der jugendlichen Seele den Sinn für höhere Werte aus: mit der Leidenschaft zum sportlichen Ideal, zum Hochziel der Selbstbeherrschung und zur Gerechtigkeit verbindet sich die Liebe zum Vaterlande.

In dieser Gesinnung trifft sich in regelmäßiger Wiederkehr von 4 Jahren die Jugend aller Völker und erkennt, daß es in ihrem Herzen ein Gemeinsames gibt!

So bringen die Olympischen Spiele die Jugend und damit die Völker selbst einander näher. Schon heute ist der geistige und sittliche Einfluß solcher gemeinsamen Ziele nicht gering zu werten: mit jeder Olympiade wird die Kulturverbundenheit wachsen und ihr friedlicher Ausgleich an Kraft gewinnen.

Deutschland nahm zuletzt 1932 in Stockholm an den Olympischen Spielen teil, heute tritt es nach 16 Jahren wieder in die olympische Arbeit ein. Wir tun es im Bewußtsein unseres Wertes für die Kultur der Menschheit und wir hoffen, dabei unseren Platz auszufüllen. Wir wollen mit Ehren bestehen! Noch haben wir Kriegsnot und Kriegsfolgen nicht überwunden, aber ein neues Geschlecht wächst heran, das mit frischen Kräften freudig sein Bestes um olympische Ehren einsetzt.

Dies Buch, das von der olympischen Geschichte und vom Wert und Sinn des Sports spricht, soll dazu beitragen, diesem neuen sportlichen Kämpfer-Geschlecht den Weg zu ebnen und die Ziele zu weisen. Der Erlös dieses Buches wird ein Baustein künftiger olympischer Siege sein!

Dr. Th. Lewald

Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen



## Vorwort

Wenn im Hochsommer des Jahres 1928 Fanfarenstöße die Eröffnung der neunten neuzeitlichen Olympiade ankünden werden, wird ein neuer, bedeutsamer Abschnitt in der Sportgeschichte gekennzeichnet sein. Deutschland wird wieder in der Reihe der Völker stehen, die um Olympische Siegesehren kämpfen, und wird damit die Stellung wiedererlangt haben, die ihm auf dem Gebiete der Leibesübungen nicht nur als Kulturnation, sondern auch als Sport und Leibesübungen treibendem Volk zukommt.

Turnen, Sport und Spiel sind heute längst nicht mehr der bloße Zeitvertreib, den man einst in ihnen gesehen hat: sie sind eine Angelegenheit der Kultur, eine Lebensnotwendigkeit, ein wichtiger Belang unserer Volkswirtschaft geworden. Der harte Wettkampf der Menschen und Völker unter sich bedingt harte, gestählte, leistungsfähige Menschen, die den hohen Anforderungen unserer Zeit an Geist, Körper und Gesittung gewachsen sind. So sind Sport, Spiel und Turnen ein wichtiges, ja unentbehrliches Erziehungsmittel geworden, das weitgehende Berücksichtigung und Unterstützung durch den Staat und die Gemeinden sowie durch einen jeden verdient, dem an der Wohlfahrt und dem Gedeihen unserer heranwachsenden Jugend gelegen ist.

Das deutsche Turnen hat einen gewaltigen Umfang angenommen. Groß ist auch die Entwicklung, die Ausbreitung des Sports in seinen vielerlei Gestalten und doch ist das letzte Ziel noch nicht erreicht. Schon bei den alten Germanen standen die Leibesübungen in hohem Ansehen. Jeder Mann mußte mit allen körperlichen Übungen und der Kunst des Schwimmens vertraut sein. So sollte es auch in unserer Zeit sein.

Unser heutiges Jahrhundert stellt, obwohl es häufig das Jahrhundert des Sports genannt wird, im allgemeinen die geistige Leistung über die körperliche, und man spricht in Verbindung damit gern von einem Siege der Intelligenz über die rohe Kraft. Und doch ist es eine Forderung der Zeit, daß jeder Mann und jeder Jüngling ein Sportsmann oder Turner sein, jede Frau und jedes Mädchen Sport und Leibesübungen treiben soll. Wenn dies heute noch nicht in vollem Umfange der Fall ist, so mag dies zum Teil auf das unglückliche Jahrzehnt zurückzuführen sein, in dem durch den Weltkrieg und seine Folgeerscheinungen mancher Fortschritt unseres Volks hintangehalten worden ist. Vielen mag es vielleicht auch an Anregung und Anleitung gefehlt haben oder auch an der Aufklärung über den Zweck, den Nutzen, die Bedeutung der Leibesübungen sowie über die Freuden, die sie ihren Anhängern bringen.

Hier hat — so glauben wir — das vorliegende Buch eine wichtige und dankbare Aufgabe zu erfüllen. Es soll kein Lehrbuch, sondern ein Werbemittel für Sport und Leibesübungen jeder Art sein; es soll Erkenntnis vermitteln. Nicht Erkenntnis von der Technik und der Theorie des Sports — denn es soll ja, wie gesagt, kein Lehrbuch sein —, Erkenntnis soll



es geben vom Wesen und Zweck des Sports, des Spiels und des Turnens, von der Anregung und der Freude, die wir durch sie empfangen als durch eine lebenbejahende, unser Frohgefühl steigernde, unsere besten Kräfte sammelnde und vermehrende Tätigkeit. Und noch eins! Oft wird betont, daß die Pflege von Turnen, Sport und Spiel eine Pflicht gegenüber dem Staate, dem Vaterlande sei. Dies mag jeder in seinem innersten Herzen fühlen, ohne es auszusprechen; in erster Linie ist sie sicherlich eine Pflicht an uns selbst, wie es Pflicht des Menschen ist, seine geistigen und körperlichen Kräfte zu höchster Entfaltung zu bringen. Aber niemals soll die Pflege von Leibesübungen irgendeinem Zwange unterliegen; ihr höchster und schönster Reiz würde ihnen damit genommen werden. Eine ähnlich wichtige Rolle, wie Spiel und spielerisches Tun im Dasein des Kindes beanspruchen, nehmen sie später, vornehmlich in Gestalt des Sports, beim Jüngling und beim gereiften Manne ein. Beim Kinde erste Lebensäußerungen, sind sie beim Jüngling ein Zeichen überschäumender Kraft, beim Manne Befriedigung eines Bedürfnisses nach Zerstreuung, nach Anregung und Ablenkung von aufreibender Berufsarbeit. So sind Turnen, Sport und Leibesübungen, ganz gleich welcher Art, ein Jungbrunnen, eine Quelle frischer Kraft, ein lebenspendendes Gegenmittel gegen die zermürbenden Einflüsse unserer Zeit, kurz, eine Notwendigkeit. Aus diesen Gedanken heraus entstand das vorliegende Werk, das wir heute der großen Gemeinde deutscher Sportsleute und Turner und allen denen darbieten, denen die Pflege von Leibesübungen freudig erfülltes Bedürfnis geworden ist.

Berlin, im Mai 1927

Kurt Doerry Wilhelm Dörr

## Inhalt

|   |  |
|---|--|
| Geleitwort. Von Deutschen A               |  |
| Vorwort. Von B                            |  |
| Die Geschichte de des Deutsche            |  |
| Die Olympischen                           |  |
| Die Kunst Vater                           |  |
| 1. Das deut der Deut                      |  |
| 2. Der Wer                                |  |
| Die deutsche Leic                         |  |
| Das Handballspie                          |  |
| Der Volkssport j dem Vorsitze             |  |
| Der weiße Sport                           |  |
| Golf — das Spi Leipzig, deut              |  |
| Vom Shinty zum Deutschen S                |  |
| Vom Reiten und Rau, Berlin Reiterei . . . |  |
| Jeder Deutsche ei und ihrem S             |  |
| Auf blizendem A Ehrenvorsitze             |  |
| Auf Zement und L Budzinski, B             |  |
| Der Sport der St                          |  |
| Sport oder Selbst Rahn, Charlo            |  |
| Bogen als Sport. Reichsverband            |  |



id des Turnens, von der An-  
 ech eine lebenbejahende, unser  
 vermehrende Tätigkeit.  
 Sport und Spiel eine Pflicht  
 er in seinem innersten Herzen  
 lich eine Pflicht an uns selbst,  
 lichen Kräfte zu höchster Ent-  
 übungen irgendeinem Zwange  
 damit genommen werden.  
 Tun im Dasein des Kindes  
 s Sports, beim Jüngling und  
 ungen, sind sie beim Jüngling  
 gung eines Bedürfnisses nach  
 der Berufsarbeit.  
 welcher Art, ein Jungbrunnen,  
 l gegen die zermürbenden Ein-  
 Bedanken heraus entstand das  
 tscher Sportsleute und Turner  
 ngen freudig erfülltes Bedürf-

Doerry Wilhelm Dörr

## Inhaltsverzeichnis des Olympiabuches

|  | Seite |
|--|-------|
| Geleitwort. Von Staatssekretär a. D. Dr. Theodor Lewald, Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen . . . . .                                   | XI    |
| Vorwort. Von Kurt Doerry und Wilhelm Dörr . . . . .  | XIII  |
| Die Geschichte der Olympischen Spiele. Von Dr. h. c. Carl Diem, Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen . . . . .                      | I     |
| Die Olympischen Spiele 1928 und die deutsche Leichtathletik. Von Josef Waitzer . . . . .   | 17    |
| Die Kunst Vater Jahns . . . . .  | 25    |
| 1. Das deutsche Turnen. Von Major a. D. Franz Breithaupt, Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft,  |       |
| 2. Der Werdegang des volkstümlichen Turnens. Von Max Sandkaulen  |       |
| Die deutsche Leichtathletik. Von Wilhelm Dörr . . . . .  | 41    |
| Das Sandballspiel. Von Major a. D. Josef Zell, München . . . . .   | 74    |
| Der Volkssport Fußball. Von Stadtrat Georg P. Blaschke, Kiel, geschäftsführendem Vorsitzenden des Deutschen Fußball-Bundes . . . . .                             | 85    |
| Der weiße Sport. Von Rechtsanwalt Dr. Georg Lehmann, Berlin . . . . .  | 107   |
| Golf — das Spiel der Jungen und Alten. Von Dr. Bernhard von Limburger, Leipzig, deutschem Meister 1925 . . . . .   | 121   |
| Vom Shinty zum Hockey. Von Georg Berger, Berlin, Erstem Vorsitzenden des Deutschen Hockey-Bundes . . . . .   | 135   |
| Vom Reiten und Springen. Deutschlands Reit- und Turniersport. Von Gustav Rau, Berlin, Schriftführer des Deutschen Olympia-Komitees, Abteilung Reiterei . . . . . | 149   |
| Jeder Deutsche ein Schwimmer. Von der Kunst des Schwimmens, ihrem Nutzen und ihrem Sport. Von Europameister Hans Luber, Berlin . . . . .                         | 163   |
| Auf blizendem Wasser. Rudersport und Ruderwesen. Von Erich Maaß, Berlin, Ehrenvorsitzendem des Jugend-Ruderverbandes . . . . .                                   | 177   |
| Auf Zement und Landstraße. Deutschlands Kadrennsport. Von Chefredakteur Fredy Budzinski, Berlin . . . . .  | 195   |
| Der Sport der Starken. Gewichtheben und Ringen. Von W. Steputat, Berlin . . . . .  | 215   |
| Sport oder Selbstverteidigungskunst. Jiu-Jitsu, die unsichtbare Waffe. Von Erich Kahn, Charlottenburg, deutschem Jiu-Jitsu-Meister . . . . .                     | 225   |
| Bogen als Sport. Von Hans Bötticher, Berlin, ehemals Sportwart des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Bogen . . . . .   | 235   |
|  | XV    |



|   | Seite |
|---|-------|
| Vom Sport mit der blanken Waffe. Von J. A. Metzler, Frankfurt a. M. . . . .   | 247   |
| Der Eislauf — die Kunst Ullers. Von Regierungsrat Otto Schöning, Berlin,<br>Schriftführer des Deutschen Eislauf-Verbandes . . . . . | 259   |
| Der deutsche Skisport. Von Paul Dinkelacker, Stuttgart, bisherigem Ersten Vor-<br>sitzenden des Deutschen Ski-Verbandes . . . . .   | 278   |
| Deutschlands Schießsport. Von Oberstleutnant a. D. O. Billmann, Berlin, . . . .   | 289   |
| Sport und Gymnastik. Von Dr. Carl Krümmel, Lehrer an der Schule für Leibes-<br>übungen in Wünsdorf . . . . .                        | 297   |
| Die deutsche Frau und der Sport. Von Dr. Martha Wertheimer, Frankfurt a. M.   | 317   |
| Leichtathletik der Frau. Von Milly Reuter, Frankfurt a. Main . . . . .  | 328   |
| Der moderne Fünfkampf. Von Studienrat Johannes Runge, Berlin . . . . .  | 339   |
| Der Sport an den deutschen Hochschulen. Von Studienrat Zimmermann, Göttingen  | 347   |

## Die G

Unsere Zeit hat die ein Jahrtausend schwer, sich von den Wir können uns Bundesstaaten be Gruppe gegen G irgendwie verbün regelmäßiger Wi nahte. Staatsver einkommen zwisch einem Bronzedisk hat ein Jahrtausend Bezirk war — wi mußte Buße zahl reisende Besucher der betreffende S tausend lang fand kriegen Atempauf flündung ihrer Ku Bildung vereinte.